

Zwischen Zuversicht und Angst

Junges Tanztheater feierte Premiere des Musiktheaterprojekts „Sehr geehrte Zukunft“ – Fünf Gruppen widmen sich dem Blick nach vorne

Von Peter Wiest

Sie haben Briefe an die Zukunft geschrieben und sich Gedanken darüber gemacht, welche Wünsche und Vorstellungen sie damit verbinden. Dabei tauchten naturgemäß die unterschiedlichsten Vorstellungen und Fragen auf. Darüber hinaus wurden auch ebenso ängstliche wie zuversichtliche Blicke auf das geworfen, was noch kommen und ihr noch so junges Leben prägen und gestalten wird. Entstanden ist so eine Art Ansprache an die Zukunft, die die über 50 Tänzerinnen und Tänzer des Jungen Tanztheaters im Alter zwischen acht und 28 Jahren unter Leitung von Corinna Clack und zusammen mit Musikerinnen umgesetzt haben in das neue Programm „Sehr geehrte Zukunft“. Für Anfang 2020 geplant, musste es verschoben werden, ging jetzt aber endlich am Wochenende im Zwinger 3 tatsächlich über die Bühne mit gleich drei Vorstellungen vor begeistertem Publikum.

Bereits bei der Premiere am Samstag wurde klar, dass die jungen Tänzerinnen und Tänzer selbst fast noch begeisterter waren als ihr Publikum und dies in ihrer Vorführung auch deutlich zum Ausdruck brachten. Es war neben tänzerischem Können absolute Leidenschaft und Hingabe, die aus den Darbietungen sprach. Immer wieder wurde dabei auch deutlich, dass bei aller gut abgestimmter Choreografie noch Raum für tänzerische Improvisation belassen wurde. Und dieser wurde von den Jugendlichen auch gerne genutzt.

Insgesamt fünf tänzerische Gruppierungen, darunter eine inklusive, beschäf-



Tänzerisch befassten sich die Künstlerinnen und Künstler des Jungen Tanztheaters unter der Leitung von Corinna Clack mit Fragen wie „Bin ich morgen glücklich?“ oder „Bin ich dann überhaupt noch da?“. Foto: Rothe

tigen sich bei der Produktion mit ganz unterschiedlichen Thematiken und blicken dabei tänzerisch überzeugend auf und in die Zukunft. Die Idee, sich dem Thema mit allen Sinnen zu nähern, wird förmlich sichtbar in den einzelnen Choreografien, bei denen Fragen zum Ausdruck kommen wie „Bin ich morgen glücklich?“, „Werde ich einen Menschen finden, den ich so liebe wie er mich?“, oder auch „Bin ich dann überhaupt noch da?“ und „Werden wir gemeinsam noch unter Bäumen sitzen können?“.

Um „Bäume und Bienen“ geht es ebenso wie um „Kreisläufe“. Die „Aktivistinnen“ zeigen danach ihre Sicht der Dinge und tanzen an gegen Resignation und für ihre eigene und die nächsten Generationen. Das tun auch die „Philosophinnen“, die tänzerisch reflektieren über sich selbst, die Gruppe und die Gesellschaft. Dass alle Menschen miteinander verbunden sind und letztlich ihre Zukunft nur gemeinsam gestalten können, ist schließlich Tenor der „Beziehungs*Elemente“ genannten Gruppe, die

mit ihrer Choreografie das zum Ausdruck bringt, was ihr inhaltlich durch ihre Zukunfts-Briefe vorgegeben wird: „Mit allen Sinnen wandern wir zwischen den Polen menschlichen Seins.“

Nicht zuletzt auch durch die wunderbare Musik wird die „Sehr geehrte Zukunft“ zu einem nicht nur sehen-, sondern auch hörenswerten Gesamtevent. Für den guten Ton zur Choreografie sorgen dabei Cordula Reiner-Wormit an Keyboards und Harfe, Cellistin Elisa Herbig, Percussionistin Cris Gavazzoni und Jutta Glaser mit ihren Gesangs- und stimmlichen Geräusch-Kreationen vom Bienensummen über Piepsen und Schnattern.

Auch wenn die Produktion lange vor dem Krieg in der Ukraine abgeschlossen wurde und deshalb darauf keinen direkten Bezug nimmt, wird doch klar, dass mit dem Blick auf die Zukunft nicht nur Hoffnung, sondern auch Angst verbunden ist – eben vor Krieg und dem, was auf die Tänzerinnen und Tänzer und ihre Kinder zukommen könnte. Nicht zuletzt deshalb heißt es beim großen Finale, zu dem sich alle gemeinsam auf der Bühne einfänden, noch einmal deutlich: „Halt mich fest, Zukunft – aber bitte drück mich nicht zu sehr.“ Und weiter: „Hey Zukunft, bleib cool. Halte durch – und lass Dich nicht hängen!“

Info: Weitere Aufführungen von „Sehr geehrte Zukunft“ am Samstag, 26. März, um 15 und 18 Uhr sowie am Sonntag, 27. März, um 12 und 15 Uhr im Zwinger 3. Tickets über eine Warteliste unter www.foerderverein-tanztheater.de.

Sperrung bei der Ernst-Walz-Brücke

RNZ. In der Uferstraße wird im Bereich der Ernst-Walz-Brücke der Geh- und Radweg verbreitert. In diesem Zuge wird auch die dortige Wendeplatte überarbeitet und als Spielfeld für eine Basketballanlage vorbereitet. Der Basketballkorb wird durch eine Spende des Stadtteilvereins Neuenheim finanziert. Der Stadtteilverein will damit einen Treffpunkt und Sportmöglichkeiten insbesondere für Jugendliche schaffen.

Bei der Erneuerung wird unter anderem am Asphalt gearbeitet und neue Bordsteine werden gesetzt. Dafür muss der Bereich auf beiden Seiten sowie unter der Brücke von Mittwoch, 16. März, bis voraussichtlich Mitte April für den Auto- und Radverkehr sowie Fußgänger voll gesperrt werden.

Israelische Generalkonsulin war zu Gast

Gespräch mit OB Würzner über Folgen des Kriegs in der Ukraine und Kooperationsmöglichkeiten

RNZ. Die israelische Generalkonsulin Carmela Shamir war am vergangenen Mittwoch zu ihrem Antrittsbesuch im Heidelberger Rathaus. Dort sprach sie mit Oberbürgermeister Eckart Würzner über die deutsch-israelischen Beziehungen, die aktuellen Herausforderungen durch den Krieg in der Ukraine sowie über künftige Kooperationsmöglichkeiten.

Carmela Shamir ist seit August 2021 israelische Generalkonsulin mit Dienst-sitz in München. Damit ist sie für Bayern, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Saarland und Hessen zuständig. Zuvor war sie von 2017 bis 2021 israelische Botschafterin in Usbekistan und Tadschikistan. Berufliche Stationen führten sie zuvor nach London, Tokio und



Oberbürgermeister Eckart Würzner und die israelische Generalkonsulin Carmela Shamir im Heidelberger Rathaus. Foto: Stadt Heidelberg

Brüssel. Studiert hat sie Politikwissenschaft in Israel.

Die Stadt Heidelberg unterhält seit Jahrzehnten enge Beziehungen nach Israel – vor allem zur dortigen Partnerstadt Rehovot. Im Jahr 2023 feiert die Städtepartnerschaft bereits ihr 40-jähriges Bestehen. Ursprünglich kam der Austausch zwischen dem Weizmann-Institut in Rehovot und dem Max-Planck-Institut für Kernphysik in Heidelberg zustande. Offiziell besiegelt wurde die Städtepartnerschaft 1983 mit der Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages. Vor allem der Jugend- und Schüleraustausch sowie der Austausch im wissenschaftlichen und kulturellen Bereich spielen eine zentrale Rolle.

LESERBRIEFE

Sanierungsgebiet in Bergheim

Was wir brauchen

Bergheim ist ein Sanierungsgebiet! Und es wird diesen Status so lange nicht verlieren, solange die Stadtgesellschaft jubelt, wenn ihr gesagt wird, dass der Autoverkehr auf dem heutigen Stand eingefroren werden kann. Was wir brauchen, ist eine Halbierung des Autoverkehrs, eine Maut für jene Autofahrer, die während der Spitzenstunden auf den Einfallstraßen herumstehen, Quartiersgaragen in jedem Stadtteil für normal große Autos und gebührenpflichtige Parkplätze für die anderen, Mobilitätskonzepte für jedes Quartier, ein Einfahrtsverbot in die Plöck für alle Nicht-Anwohner, regelmäßige Fußgänger-Tage mit Volksfest-Charakter auf der B 3 und B 37, eine Bindung der Einkaufsmarkt-Parkplätze an die Verkaufsfläche, Schließfächer für getätigte Einkäufe in der Stadt, Heimliefer-Lastenrad-Services und so weiter.

Albrecht Kern, Heidelberg

Situation auf den Wochenmärkten

Nur das Übliche

Am 7. März lese ich, dass die Wochenmärkte vielfältiger werden sollen und die Stadt die Marktordnung ändern will, hin zu Angeboten über Lebensmittel hinaus. Aber ich bitte doch darum, dass keine „Jahrmärkte-Stände“ und „Kunsthandwerk“ auf Kosten von Lebensmitteln zugelassen werden! Sehr geehrter Herr Köster, Sie lassen verlauten, dass es für Handschuhsheim derzeit „mehr interessierte

Marktbesucher als Platz“ gebe – warum sind dann etliche Standflächen seit geraumer Zeit nicht besetzt? Wir vermissen den Biogemüsestand, die Orangen, den Honig, die Oliven... Wo sind denn die Marktbesucher, die in diese Lücken drängen? Wir brauchen nichts Zusätzliches, sondern einfach nur unsere üblichen Lebensmittelstände in einer wohlwollen- den Atmosphäre.

Birgit Vey, Heidelberg

Situation auf den Wochenmärkten

Es klaffen Lücken

In den letzten Tagen häufen sich positive Artikel zu Heidelberg's Wochenmärkten. Ausgangspunkt war allerdings der Artikel „Ärger auf dem Wochenmarkt“ und zahlreiche Leserbriefe dazu, die sich auf den Handschuhsheimer Markt bezogen. Dort wurden leider keine Kunden befragt, die sicherlich beklagt hätten, dass seitens der Stadtverwaltung ihr schöner Markt dezimiert wurde. Seit Längerem fehlen Marktstände. Von dem beschriebenen „Luxusproblem“, dass es zu viele Anfragen von Marktbesuchern gibt, konnte ich nichts feststellen. Es klaffen größere und kleinere Lücken auf dem Markt vor der Tiefburg: Gewürzstand, Bio-Stand, Honig-Stand, Orangen aus Sizilien und nicht zuletzt Oliven Eilers. Ein Treffpunkt zum Verweilen oder die Absicht, einen „Marktbesuch mehr zum Erlebnis“ zu machen, braucht eine wohlwollende Atmosphäre aller Beteiligten. Der Marktbesuch in Handschuhsheim ist kein erfreuliches Erlebnis mehr, weil man wahrnehmen muss, dass eine sich selbst schützende Verwaltung ihre Vorgehensweise durchsetzt.

Anna-Regine Hoppe, Heidelberg

Wieblinger Ochsenkopfwiese

Gelebte Demokratie

Endlich und sogar mit intensiver Unterstützung der Stadt können nun Interessierte das gemeinschaftliche Gärtnern auf dem Großen Ochsenkopf beginnen. Der Start mit musikalischer Umrahmung bei sonnigem Frühlingswetter hätte nicht besser sein können, um die Ochsenkopfwiese als naturnahen Ort für Erholung und nachbarschaftliche Begegnungen wahrzunehmen. Herr Bissinger als städtischer Vertreter machte jedoch gleich zu Beginn seiner Ausführungen zum „Gemeinschaftsgarten für Bergheim-West“ deutlich, dass es keine politischen Reden geben soll. Und so ließ er in seinem kurzen Rückblick die Tatsache, dass inzwischen Bagger dieses Erdreich abtragen würden für den neuen Betriebshof, wäre es nach den Plänen der Stadt gegangen, ebenso unerwähnt wie den Bürgerentscheid vor drei Jahren, in dem fast 20 000 Bürgerinnen und Bürger erfolgreich für den Erhalt dieser Ochsenkopfwiese votierten. Ich frage mich, wo leben wir, dass gelebte Demokratie nicht erwähnt werden darf?

Karin Weber, Heidelberg

Neubau im Sanierungsgebiet Wieblingen

Erfolgreiche Taktik

Sehr geehrte RNZ, würden Sie mir bitte die Namen der Bauherren und des Architekturbüros mitteilen, die an dem Neubau Ecke Schusterstraße / Neckarhamm in Wieblingen beteiligt sind. Ich würde nämlich gerne auf deren Informationen und eventuell Dienste zurückgreifen, wenn ich mein Elternhaus abreiße und umbau. Die Taktik mit den immer wie-

der neu vorgelegten Plänen scheint sehr wirkungsvoll zu sein, wenn man mit dem Neubau über die eigentlich vorgesehene und vorgeschriebene Bauordnung hinaus bauen will. Und dann prüft die GGH! Die hat doch auch Interesse, aus einem ihr gehörigen Baugrund so viel Quadratmeter Wohnraum wie möglich herauszuholen.

Mathias Bethäuser, Heidelberg

Verkehrsberuhigung in der Mühlthalstraße

Unlautere Behauptung

Sehr geehrter Herr Bert Burger, im Folgenden reagiere ich im Namen unserer Initiative auf ihren Leserbrief vom 2. März. Mit dem Inhalt Ihres Leserbriefes entlarven Sie sich und Ihre Einstellung zur Verkehrssicherheit. Sie waren es, der am 27. Oktober vergangenen Jahres im Verlauf einer von der Stadt Heidelberg genehmigten Kundgebung spielende Kinder im verkehrsberuhigten Bereich zur Seite gehupt hat. In einem Punkt muss ich Ihnen Recht geben: Es gab tatsächlich gute Planungsansätze, nämlich die Einrichtung einer unechten Einbahnstraße. Diese wurde aber von Ihnen und der Initiative der Handschuhsheimer Hangbewohner verhindert. Das Ergebnis Ihres Verhaltens ist die jetzt von Ihnen abschätzig Pollerstraße genannte Mühlthalstraße. Ihre unlautere Behauptung, die Stadt habe Poller vor eine Garage gesetzt, ist schlichtweg eine massive Unwahrheit, wie jedermann vor Ort erkennen kann. Über welchen Sachverhalt haben Sie das Baurechtsamt informiert? Etwa darüber, dass dort gar keine Garage vorgesehen war, wie mir versichert wurde? Über Änderungen diskutieren – gerne, wenn es um Verkehrssicherheit geht.

Detlev Haas, Handschuhsheim

Beratungen für Frauen

Zwei Angebote der Stadt

RNZ. Die nächste Runde des „Frauen-Erfolgsteams“ startet am Mittwoch, 27. April. Bei dem kostenlosen Angebot des städtischen Amtes für Chancengleichheit in Zusammenarbeit mit der „Kontaktstelle Frau und Beruf Mannheim – Rhein-Neckar-Odenwald“ geht es darum, Frauen, die eine Führungsposition anstreben, bereits innehaben oder darüber nachdenken, sich selbstständig zu machen, zu unterstützen. Dabei schließt sich eine Gruppe von acht Teilnehmerinnen zu einem sogenannten „Erfolgsteam“ zusammen, das sich knapp ein halbes Jahr lang einmal im Monat trifft. Die sieben Termine finden stets mittwochs von 18 bis 20.30 Uhr statt – je nach Pandemielage in Präsenz oder online.

Seit 2016 bietet das Amt für Chancengleichheit in Zusammenarbeit mit der Kontaktstelle in Heidelberg zudem ein weiteres, kostenloses und individuelles Beratungsangebot für Frauen in Führungspositionen oder Selbstständige an. Die Beratungstage finden jeweils am dritten Dienstag im Monat sowie nach individueller Vereinbarung statt. Die knapp einstündigen Beratungen werden aktuell telefonisch oder über die Videotelefonie-Plattform Webex angeboten. Die nächsten fixen Termine sind am Dienstag, 15. März, sowie am Dienstag, 26. April.

Anmeldung für beide Angebote – für das Frauen-Erfolgsteam bis 13. April – unter der Telefonnummer 0621 / 293-2590 oder per E-Mail an frauundberuf@mannheim.de.

POLIZEI-BERICHT

Betrunken vor Polizei ausgeparkt

Bergheim. Eine 28-jährige Audi-Fahrerin hat am Samstagmorgen gegen 2.40 Uhr versucht, aus einem Parkplatz gegenüber dem Polizeirevier Mitte auszuparken und dabei ein anderes Fahrzeug touchiert. Polizisten beobachteten die Frau dabei, suchten schließlich das Gespräch mit ihr und stellten dabei deutlichen Alkoholge-ruch fest. Ein Alkoholtest ergab einen Wert von 0,9 Promille. Auf dem Polizeirevier wurde ihr eine Blutprobe entnommen. Der Führerschein der Frau wurde beschlagnahmt. Die 28-Jährige muss sich nun wegen Trunkenheit im Straßenverkehr strafrechtlich verantworten.

Streifenwagen beschädigt

Handschuhsheim. Bei einem Einsatz einer Streifenwagenbesatzung des Polizeireviers Nord am Freitagabend, gegen 23 Uhr, beim „Feierbad“ in der Tiergartenstraße, wurde ein Polizeiauto beschädigt. Die Beamten hatten den Wagen auf dem Parkplatz des dortigen Tiergartenschwimmbads abgestellt. Als sie gegen 23.30 Uhr zu dem Fahrzeug zurückkamen, war der linke Außenspiegel beschädigt. Zeugen melden sich bitte unter Telefon 06221 / 45690.

Baumfällungen im Stadtwald

Rücksichtslos

Sehr geehrte Verantwortliche und sehr geehrte Bürgervertreter, der Stadtwald wird zurzeit von Rodungen an unterschiedlichen Standorten dermaßen ausgedünnt, dass man sich angesichts des Klimawandels fragt, wie die Klimahauptstadt Heidelberg es verantworten kann, wertvolle Klimazonen zu zerstören. Die waldschädlichen Rodungen vernichten unsere wichtigen Wasser- und Kohlenstoffspeicher. Die Ausdünnung des Baumbestandes führt bei Hitze und Trockenheit zur Zerstörung des Waldbodens. Besonders Buchen, die wesentlich zur Befechtung des Waldbodens beitragen, wurden massenhaft eliminiert. Wie lächerlich erscheint dagegen die Zusage der Stadt, „Klimawäldchen“ im Stadtbereich anzulegen, während jahrhundertalte Klimaschützer hemmungs- und rücksichtslos gefällt werden. Unser aller öffentlicher Wald wird wesentlich dem Kommerz geopfert – und dies ist angesichts des Klimawandels ein Verbrechen. Schützen wir den Stadtwald, ehe es zu spät ist! Waldfreundliche Grüße

Uta Frugier, Heidelberg

IN EIGENER SACHE

Leserbriefe schicken Sie am besten per E-Mail an stadtreddaktion@rnz.de oder per Post an: Rhein-Neckar-Zeitung, Stadtreddaktion, Neugasse 2, 69117 Heidelberg. Bitte geben Sie Vor- und Nachnamen sowie Ihre Adresse (die nicht veröffentlicht wird) an. **Ihr Brief sollte nicht mehr als 1000 Zeichen haben.** Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.